

Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft und Wirtschaft 1 von 2

Akteure aus der Zivilgesellschaft und Wirtschaft, die unmittelbar mit geflüchteten Menschen zusammenarbeiten, können die Verwaltung gut unterstützen. Zum Beispiel dabei, Herausforderungen zu identifizieren und Lösungsstrategien zu entwickeln. Ein Analyseworkshop bietet sich für den Austausch zwischen öffentlicher Verwaltung und weiteren Akteuren an. Ausgewählte Themen und Handlungsfelder können dort gezielt und praxisnah bearbeitet werden. Ein Dialog auf Augenhöhe ist nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung. Er ebnet zudem den Weg für eine vertrauensvolle langfristige Zusammenarbeit. Weitere Gründe für die Zusammenarbeit erfahren Sie hier.

Gute Kenntnis der Lebenslagen von Geflüchteten

Akteure aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft, die unmittelbar mit Geflüchteten arbeiten, kennen deren Bedürfnisse, Interessen und Lebenslage.

Herausforderungen früh erkennen

Ein Analyseworkshop ist ein wichtiges Instrument, um Akteure, die in der Kommune zum jeweiligen Handlungsfeld arbeiten, miteinander zu vernetzen. Zudem wird der ziel- und ergebnisorientierte Austausch gefördert. Mögliche Rollenkonflikte lassen sich durch eine externe Moderation vermeiden.

Know-how im lösungsorientierten Arbeiten

Ehrenamtliche Unterstützerinnen, Ausbildungsleiter in Betrieben oder Organisationen der Flüchtlingsunterstützung besitzen viele Kenntnisse, um Herausforderungen zu identifizieren und Lösungsansätze zu entwickeln.

Erfolgreiche Umsetzung wird sichergestellt

Die verschiedenen Akteure sind wichtige Säulen bei der Umsetzung von Maßnahmen und sind durch die Beteiligung zusätzlich motiviert.



Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft und Wirtschaft

2 von 2

Alle an einem Tisch

Die Arbeit an einem Thema, das geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Familien betrifft, gelingt dann gut, wenn alle zu diesem Thema auf kommunaler Ebene aktiven Akteure am Tisch sitzen. Dazu gehören neben Jugendhilfeträgern, Vereinen, Wirtschaftsverbänden und Kammern auch Migrantenselbstorganisationen, Moscheevereine, Betriebe, interkulturelle Projekte und Initiativen zur Unterstützung von geflüchteten Menschen.

Frühzeitig alle in die Netzwerkarbeit einbinden

Damit unterschiedliche Perspektiven in die Ausgestaltung des Themas einfließen, ist es wichtig, dass alle relevanten Akteure so früh wie möglich beteiligt sind, damit sie sich mit dem Prozess identifizieren. Zudem entwickelt sich dadurch bei allen ein Verständnis dafür, warum dieser Prozess wichtig ist und dass er keine Doppelung zu anderen Gremien darstellt. Da dies häufig zu Beginn des Prozesses thematisiert wird, fehlt später hinzukommenden Akteuren dieses Wissen und Selbstverständnis. Beim ersten Treffen ist zu überlegen, wer noch fehlt und zukünftig miteinbezogen werden sollte.

Kompromisse eingehen

In der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und vor allem mit ehrenamtlich engagierten Personen ist es wichtig, sich über deren zeitliche und personelle Ressourcen im Klaren zu sein. Hier müssen im Vorfeld der Einladung zum Gespräch Kompromisse in der Terminfindung gefunden werden, da ehrenamtliches Engagement in der Regel erst zum Feierabend beginnen kann.

